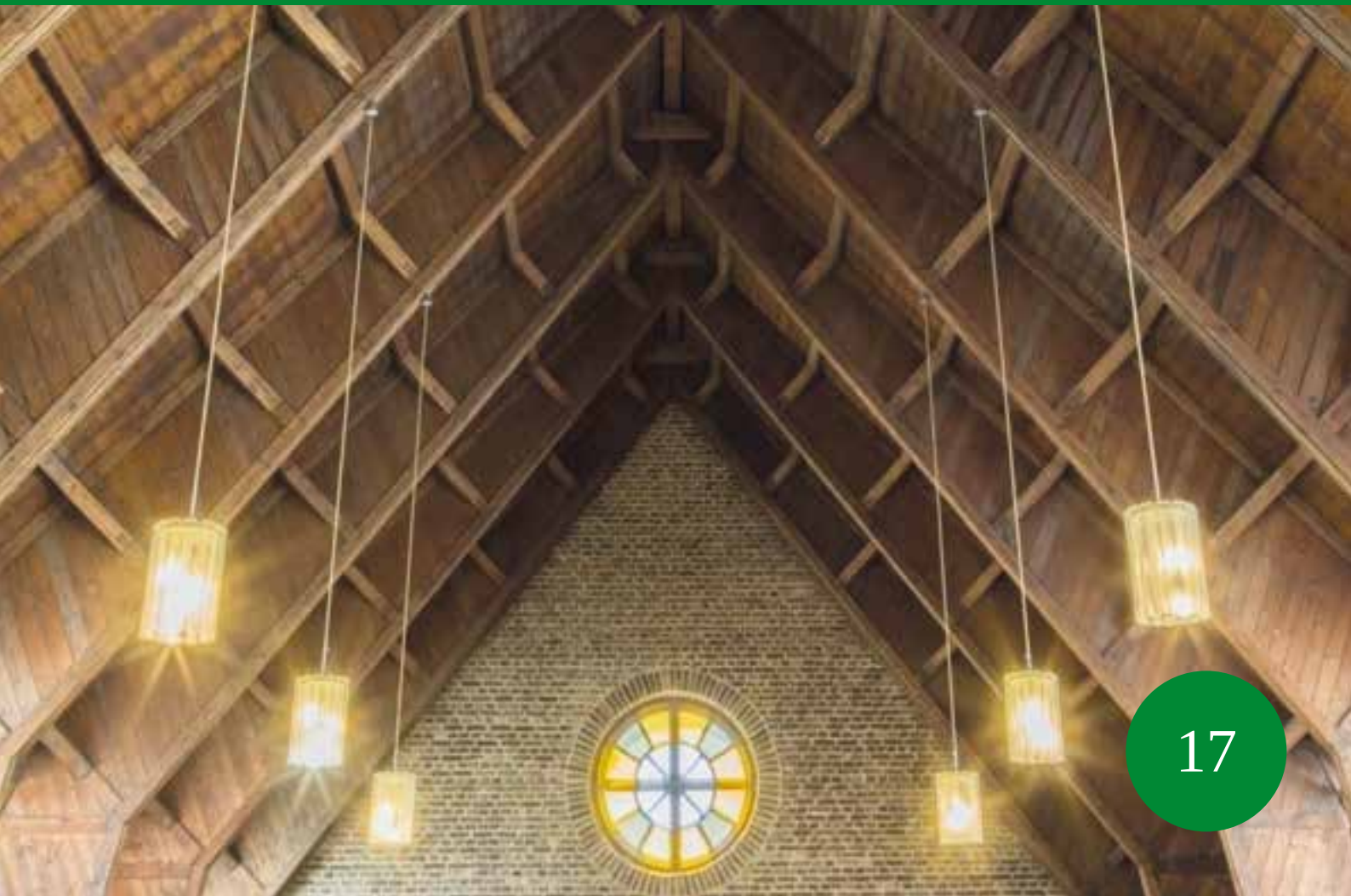


essenZ

Das Magazin der
Ev. Kirchengemeinde
Essen-Frohnhausen

WWW.EKEF.DE



IMPRESSUM

Herausgeberin:

Ev. Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen
III. Hagen 39, 45127 Essen

essenz 17/2024

Dieses Gemeindemagazin erscheint im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen. Die jeweiligen Autor*innen zeichnen für ihren Artikel verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Redaktion: Bernd Dröse, Monika Fränkel,
Lydia Kellermanns, Robert Welzel

Design & Satz:

M. Holtkamp, Firestone Design, www.firestone-design.de

Bildnachweise: Titel/S. 3: Fabian Pasalk, S. 4: Archiv Apostelkirche, S. 6, 11 (links), 12 (unten): Robert Welzel, S. 7, 9 (rechts), 21 (links): privat, S. 8: Michael Bisanz, S. 9 (links), 18: Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen, S. 10 Ulrich Estermann, S. 11: Joe Bennick (privat), S. 12 (oben): Paula Markert, S. 14: Daniel Leber (privat), S. 15: Lydia Kellermanns/Bernd Dröse, S. 16, 23: Bernd Dröse, S. 20: Evangelisches Kirchengesangbuch, Foto Bernd Dröse, S. 21 (rechts): Alica Baron (privat), S. 25: pixabay.de

Druck: HEWEA-Druck GmbH, www.heweadruck.de

Auflage: 1.200 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

31.10.2024

INHALT

03 Editorial

04 angedacht

06 Veranstaltungen

08 Aus dem Aposteljugendhaus

10 Allgemeine Informationen

12 Ein Blick in...

Von den Bibelfliesen
zur Fliesenbibel

14 Aus dem Presbyterium

16 Wie ist das eigentlich...
mit dem Adventskalender?

**17 Das sind ja mal
gute Nachrichten...**
Blumenampeln in Frohnhausen
YoungPeopleChor 50 Jahre

18 Geburtstage & Kasualien

21 Kinder- & Familienseite

22 Gottesdienste

24 Gruppen & Termine

26 Kontakte



Liebe Leser*innen,

am 31.10.2024 feiern wir das Jubiläum unserer Notkirche – eine Kirche, die nach der Zerstörung der Apostelkirche im 2. Weltkrieg nach Plänen des Architekten Otto Bartning gebaut wurde. Zu Beginn war sie, wie der Name schon sagt, eine Lösung in Zeiten der Not, als die große Kirche zerstört war. Im Laufe der 75 Jahre, die die Notkirche jetzt schon unser Stadtbild prägt, war sie Gemeindesaal, Kunstraum und natürlich auch Kirche. Sie wird – wie es schon Thema in der Gemeindeversammlung 2019 war – wieder die zentrale Kirche unserer Gemeinde werden. Die Notkirche ist ein Symbol für die Veränderungen im Leben.

Veränderungen sind manchmal schmerzhaft, traurig, anstrengend. Ein Musterbeispiel dafür, wie Menschen mit einschneidenden Veränderungen umgehen können, ist die Emmaus-Geschichte. Der Fremde, dem die beiden Jünger in der Geschichte begegnen, deutet Jesu Tod als einen notwendigen Schritt auf dem Weg in die Erlösung.

Als Kirche befinden wir uns auch in einer Phase der Veränderung, in einer Phase des Weniger-Werdens in einer Zeit des Wandels. Die finanziellen Prognosen der Landeskirche über die Minderung der Kirchensteuereinnahmen ist für manche ein Schock. Bei dem Schock darf es nicht bleiben, wir müssen neu denken, worin unsere Verantwortung für Glaube, Hoffnung und Liebe in diesen Zeiten der Veränderung besteht. Wir müssen Kirche, Gemeinde und Pfarrdienst neu denken – damit kirchliches Leben auch in Zukunft zuversichtlich gestaltet werden kann. Die Superintendentin hat im Rahmen der Kreissynode gesagt: „Wir können und dürfen dabei neu entdecken, dass Gott noch etwas mit uns vorhat – und dass es tatsächlich auch Freude machen kann, eine neue Kirche der Zukunft zu denken.“

Beginnen wir, eine neue Kirche der Zukunft zu denken.

Ihr Redaktionsteam

Bernd Dröse

Monika Fränkel

Lydia Kellermanns

Robert Welzel

Ein Zelt in der Wüste

Text: Robert Welzel



**„Denn wir haben hier
keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige
suchen wir.“ (Heb. 13,14)**

„Eine Kirche, die keine Träume hat, stirbt“, so lautet ein geflügeltes Wort. In Zeiten schwindender Gemeindeglieder und klammer Kassen fällt das Träumen schwer. Aber auch in der Vergangenheit befanden sich Kirche und Gemeinden zeitweise in schweren, ja sogar existenziellen Situationen. Der 75. Geburtstag unserer Apostel-Notkirche, der am 3. November gefeiert wird, erzählt von einer besonders schlimmen Krisenzeit, aus der sich unsere Gemeinde wie ein Phönix aus der Asche erhob: Am Ende des Zweiten Weltkrieges war Essen eine Trümmerstadt. Es gab nur noch wenige Wohnungen, die uneingeschränkt nutzbar waren, der Schutt türmte sich auf den Straßen und auch sämtliche kirchlichen Gebäude in Essen-West waren zerstört. Viele Menschen hatten ihr Leben verloren, ihre Heimat verlassen müssen, fast alle hatten gefroren und gehungert. Als die Gemeinde 1949 auf ihren wiederholten, flehentlichen Antrag hin eine Notkirche des Hilfswerkes der Evangelischen Kirche zugesprochen bekam, war dies ein sichtbares Hoffnungszeichen.

Heute gilt der vom Architekten Otto Bartning (1883-1959) entworfene Kirchenbausatz aus Holz, Glas und Trümmersteinen als eine architekturgeschichtliche Rarität und steht unter Denkmalschutz. Das ahnte wohl 1949 niemand voraus. Damals war die Gemeinde schlichtweg froh, wieder ein Dach über dem Kopf zu haben. Ermöglicht hatten dies die Spenden US-amerikanischer Christen, die der Evangelical and Reformed Church in der Nähe von Chicago angehörten. Am Aufbau des von Bartning entwickelten Bausatzes mit seinen Holznagelbindern waren die Gemeindeglieder beteiligt: „Trümmerfrauen“ putzten die Steine, die sie aus der Ruine des Gemeindehauses und der großen Apostelkirche gewonnen hatten. Viele Hände halfen mit, die Außenwände aufzumauern. Wer wollte und konnte durfte an der Errichtung der Notkirche mit eigenen Händen mitwirken. Dies stärkte das Gemeinschaftsbewusstsein.

Die aktive Teilnahme der Gemeindeglieder war gewollt. Otto Bartning brachte das Konzept mit der Wüstenwanderung des Volkes Israel im Alten Testament in Verbindung. Aus Anlass der Einweihung der ersten Notkirche in Pforzheim 1948 beschrieb er das vollzogene Werk in biblischen Metaphern: „Wenn aber zwei oder drei in der Wüste sich treffen und am besonderen Blick der Augen sich erkennen, so bleiben sie beisammen. Und wenn ihrer dreißig oder vierzig oder vierhundert werden, so werden sie eine Gemeinschaft bilden des Schweigens, des zögernden Redens und des plötzlichen Be-

tens. Solche Gemeinschaft in der Wüste aber wird einen Ring von Steinen legen und wird ein Zelt bauen, nicht nur um den Ort des Zusammenseins zu sichern, sondern um diese ihre Gemeinschaft des Geistes sichtbar und also auch in den Sinnen wirksam zu machen.“

Wenn wir heute in der Notkirche den Blick nach oben lenken, können wir gut nachvollziehen, dass man den Entwurf mit einem Zelt verglich.

***Brauchen wir auch heute so ein Zelt
in der Wüste, um für die Herausforderungen
der Gegenwart gewappnet zu sein?***

Es mag viele Gründe geben, eher sorgenvoll in die Zukunft zu blicken: Das Kriegsgeschehen in Europa, die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie, der Klimawandel, die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche und nicht zuletzt die schwindende Akzeptanz der christlichen Religion in einer zunehmend säkularen Umgebung. Angesichts einer Umwelt, die an Sicherheit verliert, suchen wir Halt. Der Autor des Hebräer-Briefes kleidete dieses Bedürfnis in eindringliche Worte: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Hier klingt die bis heute gültige Erfahrung an, dass wir jederzeit enttäuscht werden können, wenn wir uns allzu häuslich einrichten. Anders als das Volk Israel in seiner Frühzeit sind wir keine Nomaden, die mit ihrem Vieh und einem Zelt von Ort zu Ort ziehen. Unser Leben ist fest verankert und lässt sich im Regelfall mit Wohnung, Familie, Arbeitsplatz und geregelter Einkommen einschließlich Kranken- und Rentenversicherung umschreiben. Trotzdem kann es sein, dass wir „ins Schwimmen geraten“, sei es in unseren persönlichen Belangen; etwa bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit, oder weil wir bei all den Nachrichten, die uns erreichen, die berechtigte Frage stellen: Wohin soll das noch führen?

Da ist es gut zu wissen, dass wir in einer christlichen Gemeinde leben, die ein bergendes Zelt in der Wüste für uns bereithält. Wir können dankbar sein für die Orte, an denen wir uns als Gemeinde treffen, sei es zum Gottesdienst, zum Beten oder zum geselligen Beisammensein. Hier lässt sich die Kraft, die von Gottes Liebe ausgeht und in uns Menschen wirkt, unmittelbar erleben. Hier können wir Stärkung erfahren und getrost den Herausforderungen entgegensehen, welche die kommenden Jahre für uns bereithalten. Hier können sich Menschen über ihre Ängste, Hoffnungen und Träume austauschen. Fazit: Solange wir Zelte aufschlagen, um uns dort zu versammeln, besteht unsere Kirche fort.

Kreissynode – Ergebnisse

7. und 8. Juni 2024



Am ersten Tag der Synode ging es um die Tätigkeitsberichte der sog. Gemeindeübergreifenden Dienste. Die Berichte skizzierten den Sparprozess der letzten Jahre – das verabredete Einsparziel von insgesamt 900.000,- € bis 2025 ist bereits weitgehend erreicht.

Es hat sinnvolle Strukturveränderungen gegeben, z. B. die Zusammenlegung der Evangelischen und der Katholischen Telefonseelsorge zu einer Ökumenischen Telefonseelsorge oder die Bildung eines gemeinsamen Schulreferates und einer gemeinsamen Notfallseelsorge für die Städte Mülheim, Essen und Oberhausen.

Am zweiten Tag war der „Wandel der Evangelischen Kirche“ das Schwerpunktthema. Die Synode beriet intensiv über die zukünftige Gestalt der Evangelischen Kirche in Essen.

Bereits Ende März 2024 hatte die Superintendentin in einem gemeinsamen Brief mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses alle Presbyter*innen über die schwierige finanzielle Situation informiert. In dem Brief heißt es, dass der lang erwartete Kippunkt bereits überschritten sei. „Nach dem ersten Schock über die Prognosen der Landeskirche kam die Trauer – darüber, dass es die Kirche, die meine Heimat ist, in der jetzigen Form in doch recht naher Zukunft nicht mehr geben wird“, sagte die Superintendentin.

„Nach der Trauer kam aber der Wille zur Gestaltung von etwas Neuem Schritt für Schritt zurück. Die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden müssen, können wir nicht unseren Kindern und Enkelkindern überlassen. Es liegt an uns, die wir heute in der Kirche haupt- und ehrenamtlich aktiv sind, eine kleinere, aber lebendige Kirche zu gestalten. Und das Schöne ist: wir können und dürfen dabei entdecken, dass Gott noch etwas mit uns vorhat – dass es tatsächlich auch Freude machen kann, eine neue Kirche in die Zukunft zu denken.“

Die Superintendentin skizzierte die Vision einer einzigen Essener Gemeinde, die mit den bisherigen Gemeindeformen nicht vergleichbar sei. Gesucht werde nach einem Konstrukt, für das es bis heute noch keine rechtliche Grundlage gebe und für das synodale Regeln der Partizipation und Mitwirkung erst noch gemeinsam entwickelt werden müssten.

Auf diesem Weg seien die 6 Gestaltungsräume ein wichtiger Zwischenschritt, die Gestaltungsräume wurden ausdrücklich aufgefordert, baldige Fusionen ins Auge zu fassen. Die Geschäftsführerin Katja Wäller wies daraufhin, dass Fusionen unmittelbar entlastend wirken würden, auch in finanzieller Hinsicht, einfach dadurch, dass Aufgaben, ob inhaltlicher oder organisatorischer Art, gebündelt und besser auf die vorhandenen Kräfte verteilt werden können.

Monika Fränkel

Endlich angekommen –

neue Pfarrerin Valeria Danckwerth stellt sich vor



Liebe Gemeinde,
ab August werde ich die neue Pfarrerin der Ev. Kirchengemeinde Frohnhausen sein.

Ich stamme gebürtig aus Münster, entschied mich nach dem Abitur, zunächst ein freiwilliges soziales Jahr in England (Manchester) zu machen, bevor ich dann evangelische Theologie studierte. Dies tat ich in Bonn, Marburg und Münster. Ein halbjähriges Praktikum in Jerusalem an der deutschen Kirche ergänzte meine Studienzeit. Die letzten Jahre war ich für meine praktische Ausbildung zur Pfarrerin (Vikarin) erst in Hamm, dann zuletzt zwei Jahre in Soest (Pfarrerin im Probendienst).

In Frohnhausen bin ich nun als Pfarrerin gewählt; darüber freue ich mich sehr und bin unglaublich dankbar! Nach all den verschiedenen Stationen ist es für mich ein wenig wie ein Ankommen.

Nach den letzten Jahren auf dem Land wollte ich unbedingt wieder in eine Großstadt. Und gerade der Schwerpunkt der Pfarrstelle – Stadtteilarbeit – reizt mich. Ich habe als Kind und Jugendliche Kirche kennenlernen dürfen als einen Ort, an dem ich wahrgenommen wurde, an dem ich die Menschenfreundlichkeit Gottes gespürt habe – in Gemeinschaft, durch den Pfarrer, durch das eigene Ausprobieren von Anleiten in der Jugendarbeit.

Im Studium und besonders im evangelischen Wohnheim in Marburg wurde mir bewusst, wie wichtig die wirkliche, ehrliche Begegnung für das Zusammenleben ist.

Damals lebten viele Kulturen und Religionen auf dem Wohnheimsfeld, wir hatten unterschiedliche Studienfächer und doch prägte gerade diese Vielfalt unser Beisammensein und verhalf uns zur Wahrnehmung und Wertschätzung des Gegenübers. Mein Praktikum in Jerusalem stärkte meine Freude an Interkulturellem Austausch, an Begegnung über den eigenen Tellerrand hinweg.

In den letzten Jahren habe ich in und nach Corona eine Kirche erlebt, die aus ihrer Routine heraus auf der Suche nach neuen Kontaktmöglichkeiten zu den Menschen war. All dies möchte ich beibehalten im Job als neue Pfarrerin in der Kirchengemeinde Frohnhausen. Dafür ist es mir wichtig, zunächst einmal den Stadtteil kennenzulernen, dort zu wohnen und mit den Menschen vor Ort zu überlegen: Wo kann Kirche helfen? Wo kann Kirche Räume öffnen? Ich interessiere mich für die Menschen, für das, was sie im Leben schon erlebt haben und für das, was sie von Kirche erwarten und erhoffen.

Ansonsten singe ich in meiner Freizeit gern im Chor, spiele Klavier, höre Hörbücher oder Podcasts und lese querbeet vom Krimi zu Historischen Romanen, jogge oder fahre gern Rad, gehe in Konzerte oder Museen.

Ich bin gespannt auf die Arbeit in der Gemeinde, und auch auf das, was die Zukunft noch alles bereit hält für die Kirche in Essen und in Frohnhausen! Da dabei zu sein und mit Ihnen mitgestalten zu können, ist für mich eine wirklich große Freude!

Auf ein baldiges Kennenlernen!
Valeria Danckwerth

Ein Jahr mit Bonbons

Konfi-Nachtreffen



Bei unserem Konfi-Nachtreffen bekamen wir unsere Konfi-Mappen, in denen wir alle Blätter aufbewahrt hatten, mit denen wir gearbeitet hatten, zurück. Aber nicht nur die, sondern Pfarrerin Niggeling schüttete auch eine Tasche mit Bonbons aus.

Diese Bonbons waren immer Teil unserer Konfi-Stunden gewesen. Sie lagen immer in einer Schale um unsere Konfirmationskerze herum und alle konnten sich daran bedienen, während wir teils Arbeitsblätter bearbeiteten oder diskutierten oder einfach nur in einem Kreis saßen und redeten. Die Konfirmationskerze war auch immer Teil unserer Konfi-Stunden gewesen, denn wir haben sie zum Anfang jedes Treffens herumgereicht und erzählt, wie der Tag für uns war. Über das Jahr sprachen wir über die Themen Gottesbilder, Jesus Leben, Taufe, das Abendmahl, die zehn Gebote und Sakramente, aber wir schweiften auch immer wieder ab und diskutierten über alles Mögliche. Es war aber auch nicht immer leicht, da wir mehrere Pfarrerwechsel hatten. Doch dabei lagen diese Bonbons immer in unserer Mitte.

In einem unserer Treffen hatten wir uns dafür entschieden Klettern zu gehen. Deshalb trafen wir uns am 16. März am Neolit-Kletterzentrum in Stoppenberg. Die Bonbons hatten wir da leider nicht dabei, aber Frau Niggeling hat netterweise zwei selbstgebackene (und sehr leckere) Kuchen mitgebracht. Das Klettern hat sehr viel Spaß gemacht und es war schön, dass wir uns auch außerhalb unserer wöchentlichen Treffen Zeit miteinander verbracht haben.

Bei unserer Konfi-Freizeit in St. Alfrid hatten wir die Bonbons natürlich auch dabei. Am ersten Tag haben wir unsere Zimmer

bezogen, das Gelände erkundet, Spiele gespielt, gesungen, Zimmertür-Schilder gebastelt und uns darüber unterhalten, was wir auf unserer Freizeit machen werden. Am zweiten Tag haben wir uns ganz besonders mit unseren Konfirmationsprüchen beschäftigt. Wir haben sie nachgestellt, Taschen bemalt und sie auf Brettchen gebrannt. Abends haben wir noch Stockbrot gemacht und Lieder gesungen. Am dritten Tag haben wir den Vorstellungsgottesdienst vorbereitet und uns mit unseren Zukunftsvisionen beschäftigt. Nach diesen drei sehr lustigen und spannenden Tagen waren die Bonbons alle.

Am 26. Mai feierten wir unseren Vorstellungsgottesdienst. Dabei stellten wir uns gegenseitig vor und stellten auch unser Thema, die Taufe, vor, mit dem wir uns in den Konfi-Stunden beschäftigt hatten. Die Besonderheit in diesem Gottesdienst war es, dass es nicht nur eine Taufe und eine Vorstellung gab, sondern auch eine Pfarrwahl.



Am 9. Juni war es dann so weit. Nach einem Jahr voller Diskussionen, Gesprächen, Spielen, lustigen Momenten und natürlich auch den Bonbons feierten wir unsere Konfirmation. In unserem Konfirmationsgottesdienst beteiligten wir uns mit dem Vorlesen von Texten und dankten unseren Eltern. Nachdem wir zum Titled von „Star Wars“ ausgezogen waren, gab es einen kleinen Sektempfang. Danach feierten wir alle im Privaten weiter.

Doch zurück zum Nachtreffen. Nachdem wir alle Materialien, die sich über das Jahr angesammelt hatten, wieder zurückbekommen hatten, aßen wir zusammen ein Eis und redeten noch darüber, wie wir uns in Zukunft in der Gemeinde engagieren können. Die Bonbons, die uns ein Jahr lang begleitet hatten, verteilten sich auf verschiedene Hosentaschen, als wir uns nach und nach voneinander verabschiedeten.

Tatjana Bayer und Marlene Behr

Nachruf für

Inga Neumann



Unsere langjährige Kirchenmusikerin Inga Neumann ist im Alter von 77 Jahren am 19. März 2024 ganz plötzlich verstorben.

Von der Musik war sie geprägt und durchdrungen und von einer unerschütterlichen großzügigen Liebenswürdigkeit. Ihr Leben war reich und voller Noten. Sie pflegte regelmäßig als Musiklehrerin und Motivatorin ihren Instrumental- und Flötenkreis. Montags in der Apostelkirche und mittwochs privat in Ihrer Wohnung in der Florastraße. Sie spielte und gestaltete regelmäßig und zuversichtlich an der dreimanualigen Schuke-Orgel der Apostelkirche die Sonntagsgottesdienste mit.

Als Liturg konnte ich mich auf sie immer verlassen. Regelmäßig übte sie das Orgelspiel für den Sonntag schon am Samstagabend ein. Darüber hinaus brachte sie sich bei besonderen Gottesdiensten wie z. B. dem Mirjamgottesdienst oder den Feiern in der Advents- und Weihnachtszeit ein. Sie mochte besonders die Gedenktage um Karfreitag und den Toten- und Ewigkeitssonntag, die sie oft mit dem Flötenkreis mitgestaltete. Ihre musikliebenden Freundinnen und Freunde waren ihr zur Familie geworden. Sie unterstützten sich gegenseitig in leichten und schweren Zeiten. Inga Neumann hatte ein großes und weites Herz und wusste doch stets, was sie wollte. Dazu gehörte für sie zeitlebens eine Tasse Kaffee und eine Zigarette, ein Ausdruck ihrer Zufriedenheit mit dem Leben um sie herum. Sie hat sich am Leben erfreut und mit ihrer Musik hat sie Menschen große Freude bereitet und dabei Gott, ihren Schöpfer, geehrt und gelobt. Ein Segen, dieses Leben.

Werner Sonnenberg

Nachruf für

Gerd Minuth



Nach einem langen erfüllten Leben mit 92 Jahren ist Gerd Minuth am 14. April 2024 verstorben. Bis zuletzt wohnte er im Markus-Quartier am Postreitweg. Beruflich war er über Jahrzehnte als Außenhandelskaufmann für die Ruhr-Glas Industrie international unterwegs.

In unsere Kirchengemeinde kam er mit seiner Ehefrau Elisabeth durch das Werben von Pfarrer Friedhelm Hollensteiner. Gerd Minuth ließ sich von ihm im Alter von 50 Jahren taufen. Damit traten er und seine Frau der evangelischen Gemeinde bei und waren seitdem engagierte Gottesdienstbesuchende. Ich erinnere mich gut daran, als ich in die Gemeinde kam, nahmen sie regelmäßig an den Abendgottesdiensten in der Notkirche und an den Vernissagen der Ausstellungen teil. Darüber hinaus waren die Eheleute in der Begegnungsstätte am Grevelzentrum und im Kommunikationskreis aktiv. Gerd Minuth wurde für die Aufgaben im Presbyterium und im Aufsichtsrat des Ev. Seniorenzentrum gewonnen. Außerdem verantwortete er über viele Jahre mit seiner freundlich ruhigen und vermittelnden Art die Finanzen der Gemeinde als Kirchmeister. Später kamen Aufgaben im Kreissynodalvorstand des Kirchenkreis Essen-Mitte dazu.

Von seinem Naturell war er ein zuhörender, nachdenklicher und liebenswerter Zeitgenosse. Er war auch ein Genießer leckerer Speisen und eines guten Rotweins. Bis zuletzt pflegte er den Kontakt zur Gemeinde und ihren liebenswerten Menschen. Er war gerne gesehen und eine Persönlichkeit.

Werner Sonnenberg

„Thank you for the music“ oder „Wie schön“

Konzert „50 Jahre Young People“



So hätte auch die Überschrift zum Konzert „50 Jahre Young People“ in unserer Apostelkirche heißen können. – Viele Vorbereitungen waren notwendig, um dieses Konzert, mit anschließendem Empfang in der Notkirche, stattfinden zu lassen. Es war einfach nur schön und bewegend dieses Konzert und spätestens bei „Bohemian Rhapsody“ von Queen und „Thank you for the music“ von ABBA hat sich das Publikum vor Chor und Band innerlich verneigt. Musik kann Menschen ergreifen und das ist mit diesem Nachmittag und Abend gelungen.

Schon vor dem Konzert gab es im Café Forum Kaffee und Kuchen. Rasch waren zwei Bleche mit Apfel- und Kirschkuchen ausverkauft und wir mussten Tische dazu stellen. – Freundliche Konzertbesucher übten sich in Geduld und wir Ehrenamtlichen gaben wieder einmal unser Bestes. – Auch der Empfang nach dem Konzert war geprägt von einer ruhigen und entspannten Atmosphäre.

Es gab Currywurst und noch kalte Speisen aus dem Church. Auch eine reichhaltige Getränkeauswahl mit Wein, Sekt, Limo und Bier konnten wir anbieten. Der Abend ging, wie das Konzert, zu rasch vorüber. Zum Abschluss bekamen wir Ehrenamtlichen ein a-cappella Konzert, welches wir mit vielem Dank und Applaus angenommen haben.

Für mich war dieser Tag gelebte Ökumene, gelebte Kirche und vielleicht sogar gelebter Glaube und ich denke, dieses Konzert werden weder die Young People, die Besucher, noch die Ehrenamtlichen des Apostelzentrums, so schnell vergessen.

Im Namen der beteiligten Ehrenamtlichen sage ich an dieser Stelle nochmal ganz herzlichen Dank für die Spende und wir freuen uns mit einem liebevollen „Glück auf“ und „Gott zum Gruße“ auf ein neues Konzert in unserem Zentrum.

Ulrich Murschall



Tag des offenen Denkmals 2024

Sonntag, 8. September 2024, 12.00–17.00 Uhr,
Apostel-Notkirche und Pfarrkirche St. Antonius



Auch in diesem Jahr werden in Essen-Frohnhausen die vor 75 Jahren geweihte Apostel-Notkirche und die vor 65 Jahren geweihte katholische Pfarrkirche St. Antonius wieder zeitgleich ihre Pforten zum „Tag des offenen Denkmals“ am 8. September 2024 öffnen.

Beide Kirchen sind an diesem Tag von 12 bis 17 Uhr geöffnet und bieten so die einmalige Möglichkeit in unmittelbarer Nachbarschaft zwei bedeutende Beispiele für den Kirchenbau der Nachkriegsmoderne zu erkunden. Die Bauwerke stammen vom bekannten katholischen Kirchenarchitekten Rudolf Schwarz und dem berühmten protestantischen Kirchenbaumeister Otto Bartning.

Das Programm:

Während der Öffnungszeit starten in St. Antonius um 14 Uhr und um 16 Uhr Kirchenführungen. Um 15 Uhr findet eine Orgelführung mit Musikbeispielen statt. Außerdem besteht die Möglichkeit die heutige Kirche individuell oder an Hand eines beschriebenen Rundgangs zu entdecken.

In der Apostel-Notkirche stehen fachkundige Gemeindemitglieder für Erklärungen zur Verfügung und eine Bildershow gibt Einblicke in die Geschichte der Notkirche. – Für das leibliche Wohl hat an diesem Tag das Café Forum an der Notkirche ebenfalls von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Thomas Ricken, Werner Sonnenberg, Robert Welzel

Öffnungszeiten Aposteljugendhaus

Tag	Zeitraum	Programm
Montag	16:00 - 20:00 Uhr	Café & "Lecker Schmecker" ab 13 Jahre
Dienstag	13:00 - 16:00 Uhr	"All you need" 6 - 12
	16:30 - 18:30 Uhr	Medienprojekt ab 13
Mittwoch	13:00 - 16:00 Uhr	"All you need" 6 - 12
	16:30 - 20:30 Uhr	Event Café ab 13
Donnerstag	13:00 - 16:00 Uhr	"All you need" 6 - 12
	16:00 - 19:00 Uhr	"Clever Girls" Mädchen ab 10
Freitag	14:30 - 17:30 Uhr	"Wild Lions" Jungen ab 10
	18:00 - 22:00 Uhr	Café & Medien ab 13
Samstag	1x im Monat Konzerte ab 16 Jahre wechselnd Apo on Tour ab 10 Jahre	

Bandproben während der Cafézeiten

Aposteljugendhaus * Mülheimer Straße 68 * 45145 Essen
0201/702601 * apo-haus@web.de * apo-haus.de

Jubiläum – 75 Jahre Apostel-Notkirche

Sonntag, 3. November 2024, 10.30 Uhr,
Apostel-Notkirche



Festgottesdienst am Sonntag, 3. November 2024 um 10.30 Uhr mit Pfarrer i. R. Werner Sonnenberg und Gemeindearchivar Robert Welzel

Jubiläums-Konzert „Bennick trifft Bartning – Raum trifft Musik“ um 17.00 Uhr – Eintritt ist frei – am Ausgang bitten wir um eine Spende.

Wenn der preisgekrönte Singer-Songwriter Joe Bennick seine Gitarre in die Hand nimmt und mit seiner einzigartigen Stimme anfängt zu singen, erschafft er mit seinen Songs und den vielschichtigen Texten Klangbilder zum Mitträumen und Eintauchen. Doch auch gerade das, was zwischen den Songs passiert, verdient Beachtung.

Spätestens seit seinem zweiten Album „blossom and gloom“ widmet sich Joe Bennick auch stärker der Biografie seines Urgroßvaters, dem bekannten Baumeister Otto Bartning, dessen Weltreise zur Inspiration des Songs „Drowning man“ beitrug. Ebenso entstand rund um die bahnbrechende Arbeit des Architekten ein besonderes Projekt, welches eine Herzensangelegenheit des Musikers widerspiegelt:

Das Notkirchenprogramm des Architekten nimmt einen besonderen Platz in der Geschichte des Kirchenbaus ein. 43 Notkirchen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg innerhalb weniger Jahre in beiden Teilen Deutschlands gebaut. Jede einzelne zeugt von Bewältigung der Vergangenheit, ebenso wie vom Aufbruch in die Moderne. Errichtet mit internationaler Solidarität und durch selbstorganisierte Eigenleistung hat der Architekt Otto Bartning ein Stück Zeitgeschichte erschaffen, dessen Werte heute genauso aktuell und lebendig sind, wie zur Zeit der Grundsteinlegung. In den heute noch vorhandenen Notkirchen in ganz Deutschland möchte Bennick ein besonderes Denkmal in musikalischer Form setzen und in den Bauwerken aufführen.

In einem generationsübergreifenden Programm nähert sich Joe Bennick mit Empathie und feinem Gespür dem besonderen Raum der individuellen Notkirchen, deren Geschichte und dem Leben des berühmten Urgroßvaters. So hält Bennick Anekdoten und Einblicke bereit, die auch den vielfältigen Menschen hinter dem Baumeister zeigen. Er nimmt sich damit dem Erbe des großen Vorfahren in seiner ganz persönlichen Art an und findet mit diesem Programm einen außergewöhnlichen Ausdruck.

Werner Sonnenberg

EMSCHERBILDER – Ausstellung

Das Eröffnungsdatum wird noch bekannt gegeben,
Apostel-Notkirche



Ausstellung im Kunstraum Notkirche – EMSCHERBILDER. Fotografien von Franziska Schrödinger, Susanne Keichel und Paula Markert – **Das Eröffnungsdatum wird noch bekannt gegeben!**

Drei Fotografinnen erkunden verschiedene Aspekte des Reviers im Rahmen des Projekts „emscherbilder“, das seit 2015 von der Emschergenossenschaft getragen wird und das die mit dem großen Emscher-Umbau verbundenen Auswirkungen auf die Landschaft und ihre Bewohner in Bildserien überliefern will.

Franziska Schrödinger spürt in ihrer Arbeit „Senken“ den potenziellen Überflutungsbereichen im Emschergebiet nach und macht durch präzises Hinschauen topografische Eigenheiten im Stadtraum sichtbar. Bilder von Graffiti mit Wassermotiven und Straßennamen mit den Worten „Polder“ oder „Teich“ verweisen auf das – momentan – abwesende Wasser.

Für #risikoherkunft hat Susanne Keichel Bildungseinrichtungen in Duisburg besucht und dort junge Menschen fotografiert, die verschiedene Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsprogramme durchlaufen. Sie stehen mit ihrer sozialen Herkunft und ihren Lebensbedingungen, typisch für das Emschergebiet, in benachteiligten Stadtteilen vor besonders hohen Hürden im Bildungssystem.

Paula Markert hat in ihrer Serie „Der Ton war Männer“ die Rolle der in der Geschichtsschreibung des Ruhrgebietes bisher wenig abgebildeten Frauen untersucht: ehemalige Arbeiterinnen, Ehefrauen und Partnerinnen von Bergleuten und Stahlarbeitern, zudem junge Frauen, die nur die gegenwärtigen Freizeit- und Arbeitswelten kennen.

Die Arbeiten werden von Mitte September bis Ende Oktober 2024 im Kunstraum Notkirche ausgestellt.
Öffnungszeiten: Di-Do 10-17 Uhr, Fr-Sa 10-13 Uhr.



Verabschiedung im Apo-Haus

Daniel Leber verlässt uns

Text: Lydia Kellermanns



Ab dem ersten August 2024 werden wir ohne unseren geschätzten Haustechniker Daniel Leber auskommen müssen. Nach über zwölf Jahren voller Engagement und Hingabe für seine unterschiedlichen und vielfältigen Aufgabenschwerpunkte verabschieden wir uns schweren Herzens von Daniel Leber, unserem Haustechniker mit handwerklichem Erziehungsdienst. Daniel hat in diesen Jahren nicht nur für Ordnung, Sauberkeit und Instandhaltung des Hauses gesorgt, sondern auch mit seiner freundlichen Art und seiner Hilfsbereitschaft das gesamte Arbeitsumfeld bereichert.

Er trat seine Stelle im Aposteljugendhaus ursprünglich als Vertretung für Rolf Osterrode an und führte in Folge diese Stelle weiter. Schnell war er zu einem festen Mitglied unseres Teams und Bestandteil der Gemeinde geworden. Zudem war er mehrere Jahre auch als Mitarbeitervertreter tätig.

Ob es um Reparaturen, die Pflege der Außenanlagen oder um die Bewältigung kleinerer und größerer Notfälle ging – Daniel war stets zur Stelle. Seine Fachkenntnisse und sein handwerkliches Geschick haben dafür gesorgt, dass das Apo-Haus immer im bestmöglichen Zustand war.

Doch Daniel ist nicht nur ein hervorragender Haustechniker, sondern unterstützte uns bei unserer offenen Kinder- und Jugendarbeit auf vielfältige Weise. Bei Pflanzprojekten, Terrassen-

erneuerung, Ausflügen, Werkangeboten in der Jungengruppe, Kinderferientagen, oder unseren gemeinschaftlichen Renovierungsprojekten mit Jugendlichen wurde er für uns unverzichtbar und bereicherte uns mit seinen Ideen und Taten. Er hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Besucher*innen und war bekannt dafür, dass er immer einen guten Rat oder einen freundlichen Gruß parat hatte. Seine positive Ausstrahlung und seinen Humor werden wir sehr vermissen.

Sein Arbeitsfeld in den vergangenen zwölf Jahren war von einer großen Vielfalt geprägt, die ihn immer wieder vor neue Herausforderungen stellte. Auch bei Festen und Veranstaltungen war Daniel stets aktiv dabei, sorgte für den reibungslosen Ablauf und unterstützte das Team und die Gemeinde, wo er konnte.

Mit Daniels Abschied verlieren wir nicht nur einen engagierten Haustechniker, sondern auch einen lieben Kollegen und Freund. Sein Weggang hinterlässt eine große Lücke.

Wir danken Daniel von Herzen für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm für seine Zukunft alles erdenklich Liebe und Gute. Möge er in seinen neuen Aufgaben genauso viel Freude und Erfüllung finden, wie er sie uns im Apo-Haus beschert hat.

***Lieber Daniel, du wirst uns sehr fehlen.
Vielen Dank für alles und auf ein baldiges Wiedersehen!***

Unsere Feste

Achilles und das Apo-Haus



Es ist vollbracht. Die Festmonate Mai und Juni haben wir mit Bravour gemeistert und das Wetter hat sich stets von seiner Sonnenseite gezeigt.

Was haben wir gebangt und gezittert, doch egal ob beim großen Familienfest am Gervinuspark Anfang Mai; dem Gruga Picknick mit der Evangelischen Jugend Essen am 8. Juni; der 100 Jahr Feier des Jugendamtes einen Tag später im RWE Nachwuchsleistungszentrum; dem Riehlparkfest am 12. Juni & nicht zuletzt bei unserem Gemeindefest am Sonntag, den 23. Juni – wir hatten Prima Klima ;-) !

Alle Veranstaltungen waren gut besucht, glänzten mit einer angenehmen Atmosphäre, Ständen voll tollen Angeboten für Kinder und Jugendliche, Musik und Tanz, sowie vielen Leckereien für Groß und Klein.

An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen, die uns und die Gemeinde dabei so tatkräftig unterstützen. Anbei ein kleiner optische Eindruck.

Lydia Kellermanns

Wild Lions

Der Treff für Jungs im Apo-Haus

Die Wild Lions wurden 2020 ins Leben gerufen. Die Initiative für die Gründung einer solchen Gruppe, nur für Jungs, kam von Besuchern aus dem Kinderbereich. Sie traten mit der Frage an mich heran, warum es denn eine Mädchengruppe, aber keine Jungengruppe gäbe und die Antwort konnte nur lauten: Dann ändern wir das!

Das Presbyterium stand hinter der Idee, die geschlechterspezifische Arbeit im Aposteljugendhaus zu erweitern und genehmigte die nötigen Ressourcen.

Der gerade erst neue offene Treff für alle Jungs ab 10 Jahren sah sich jedoch mit Corona konfrontiert, doch unter Auflagen und der Nutzung digitaler Medien, blieben die Besucher im Kontakt zueinander.

Seit wir uns wieder unbeschwert in Präsenz treffen konnten, wuchs die Gruppe und im Laufe der Zeit wurden aus Stammbesuchern engagierte Ehrenamtliche, die eine große Bereicherung darstellen.

Das Konzept der Wild Lions ist simpel. Primär sollen die Besucher erstmal zur Ruhe kommen und sie selbst sein können, ohne gesellschaftlichem Druck – sei es von Familie oder Schule – ausgesetzt zu sein.

In ungezwungenen Gesprächen tauschen sich die Besucher auch untereinander aus, was es denn nun bedeutet, ein Junge zu sein und ein Mann zu werden. Darüber hinaus haben die Jungs immer die Möglichkeit, sich gemeinsam eine Mahlzeit zuzubereiten, was zur geselligen und unbeschwertten Atmosphäre beiträgt. Abgesehen vom Treff vor Ort, finden auch Ausflüge und eine Ferienwoche im Sommer statt.

Nun gibt es die Jungengruppe Wild Lions schon vier Jahre, in denen zwar immer ein Kommen und Gehen und eine wechselnde Schwerpunktsetzung dazugehörten, doch im Kern ist sie sich treu geblieben: Wild!

Patrick Biasi-Lindackers

Ein Blick in...

Bibelpflanzen und Bibelgärten

Text: Bernd Dröse



**„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der
bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt
ihr nichts tun.“ (Joh. 15,5)**

Die Bibel ist voll von Gleichnissen, in denen Pflanzen eine zentrale Rolle spielen. Oft erschließt sich diese reichhaltige Metaphorik der Pflanzenwelt erst, wenn man sich näher mit ihnen und ihrer kulturellen Bedeutung beschäftigt.

Ein Gang durch einen der 160 Bibelgärten, die es in Deutschland gibt, erweckt die Geschichten der Heiligen Schrift zum Leben, insbesondere, wenn sie durch Elemente aus der biblischen Lebenswelt ergänzt werden. In diesen Themengärten werden durch die den Pflanzen beigegeführten Zitate nicht nur Einblicke in die Bild- und Gleichnissprache des Alten und Neuen Testaments vermittelt, sondern es wird auch die Bedeutung der Pflanzen im Alltag der Israeliten aufgezeigt und es wird deutlich, wie sie deren Lebensraum und Lebensweise geprägt haben. Insgesamt werden 110 Pflanzenarten in der Bibel erwähnt.

Man findet darunter Duft- und Arzneipflanzen, zahlreiche Bäume und Sträucher, Uferpflanzen, aber auch Disteln und Dornen. Sieben Pflanzen waren besonders wichtige landwirtschaftliche Produkte. Sie galten als Ausdruck des Segens Gottes.

**„Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein
gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen
sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen
und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen,
Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel
wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und
Honig gibt.“ (5.Mose 8,7-8)**

Ihre Erwähnung und zentrale Rolle in wichtigen Gleichnissen zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. – So ist der Öl- oder Olivenbaum eine der symbolträchtigsten Pflanzen der Bibel.

Er bedeutet Hoffnung, neues Leben und Frieden, wie es schon in der Geschichte der Sintflut zum Ausdruck kommt. – Die Feige wird als erste Pflanze in der Bibel genannt. Matthäus mahnt im Zusammenhang mit ihr an das Ende, und bei Lukas gibt es das Gleichnis „Mahnung und Umkehr“.

Die Dattelpalme war wichtigster Nahrungslieferant der Wüstenvölker. Sie gilt als Symbol für Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit und Auferstehung. – Mit den Früchten des Feldes sind meist Weizen und Gerste gemeint.

Der Granatapfel wird mehr als zwanzig Mal in der Bibel erwähnt. Ihm werden in der Bildsprache des Hohenliedes Salomos wahre Lobeshymnen gesungen. Seine Blüten sind der Inbegriff des erwachenden Frühlings. Seine Form wird mit der Schönheit der Frau verglichen. Sein Samenreichtum steht für Fruchtbarkeit und sein Saft ist der Nektar der Liebenden.

Die meisten biblischen Geschichten aber ranken sich um den Weinstock. Noah gilt als der erste Winzer. Anlage und Pflege des Weinbergs werden ausführlich im Buch Jesajas beschrieben. Der Weinstock steht als Gleichnis für das Leben der Christen (s. o.). Seine Trauben sind beim letzten Abendmahl ein Hinweis auf das ewige Leben.

Die Pflanzen wurden von jeher in das religiöse Leben einbezogen. Viele Feste, Riten und Gebote haben mit Pflanzen zu tun. – Ein Besuch eines der Bibelgärten, die meist auf Initiative von Kirchengemeinden gegründet und gepflegt werden, sollte also weniger botanischen Interessen dienen.

Solche Gärten sind vielmehr angelegt, um die biblischen Inhalte unmittelbar erfahren zu können, indem sie den Besucherinnen und Besuchern die Geschichten der Bibel näher bringen und einen, vielleicht einen etwas anderen, Zugang zu ihnen eröffnen.

Betrachtet man die Pflanzen und die Bibelzitate, die ihnen beigelegt sind, wird einem dabei aber auch der kirchliche Auftrag zur Schöpfungsbewahrung bewusst.

Aufgaben des Presbyteriums

Teil 2: Der Kirchmeister und die Finanzen



Liebe Leser,
Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen. Mein Name ist Michael Bisanz, eines Ihrer Mitglieder des Presbyteriums unserer Gemeinde und vom Presbyterium bestimmter Kirchmeister.

Ich möchte Ihnen hier gerne einmal die Aufgaben eines Kirchmeisters vorstellen.

Ganz allgemein übernimmt ein Kirchmeister in einer evangelischen Kirchengemeinde eine Vielzahl von Aufgaben, die sowohl administrativer als auch organisatorischer Natur sind. Diese Funktion ist im Presbyterium neben der Funktion der Präses, also der Vorsitzenden des Presbyteriums, entscheidend für das reibungslose Funktionieren der Gemeinde und die Unterstützung des Gemeindelebens. Die Aufgaben eines Kirchmeisters sind wie folgt festgelegt:

Verwaltung und Finanzen

Eine der zentralen Aufgaben des Kirchmeisters ist die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten der Gemeinde. Dazu gehören die Aufstellung und Überwachung des Haushaltsplans, die Buchführung sowie das Erstellen von Finanzberichten. Der Kirchmeister sorgt dafür, dass die finanziellen Mittel der Gemeinde effizient genutzt werden und dass alle Ausgaben und Einnahmen transparent und nachvollziehbar dokumentiert sind. Er kümmert sich auch um die Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln und Spenden.

Gebäude- und Liegenschaftsverwaltung

Der Kirchmeister ist verantwortlich für die Instandhaltung und Verwaltung der kirchlichen Gebäude und Grundstücke. Dazu gehört die Organisation von Reparaturen, Renovierungen und der allgemeinen Pflege der Kirchengebäude sowie weiterer Liegenschaften der Gemeinde. Er koordiniert Handwerker und Dienstleister und sorgt dafür, dass die Gebäude in einem guten Zustand gehalten werden und den gesetzlichen Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Unterstützung des Gemeindelebens

Der Kirchmeister unterstützt aktiv das Gemeindeleben und arbeitet eng mit den Pfarrerrinnen und Pfarrern und anderen Gemeindemitgliedern zusammen. Er beteiligt sich an der Planung und Organisation von Gottesdiensten, Veranstaltungen und gemeindlichen Aktivitäten. Dabei übernimmt er oft organisatorische Aufgaben und stellt sicher, dass alle benötigten Materialien und Ressourcen zur Verfügung stehen.

Verwaltung von Personal und Ehrenamtlichen

In einigen Gemeinden ist der Kirchmeister auch für die Verwaltung des Personals und der ehrenamtlichen Helfer zuständig. Er koordiniert deren Einsatz, kümmert sich um Vertragsangelegenheiten und sorgt für eine gute Zusammenarbeit innerhalb des

Teams. Dies beinhaltet auch die Schulung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, um deren Engagement zu fördern und zu wertschätzen.

Rechtliche und administrative Aufgaben

Der Kirchmeister übernimmt auch rechtliche und administrative Aufgaben. Dazu gehören die Einhaltung aller rechtlichen Vorschriften und kirchlichen Ordnungen sowie die Verwaltung von Verträgen und Versicherungen. Er ist oft Ansprechpartner für rechtliche Fragen innerhalb der Gemeinde und arbeitet eng mit juristischen Beratern und den zuständigen kirchlichen Gremien zusammen.

Kommunikation und Repräsentation

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Kommunikation und Repräsentation der Gemeinde nach außen. Der Kirchmeister pflegt Kontakte zu anderen Gemeinden, kirchlichen Institutionen und lokalen Behörden. Er vertritt die Gemeinde in verschiedenen Gremien und bei öffentlichen Anlässen, um die Interessen der Gemeinde zu wahren und zu fördern.

Insgesamt ist die Rolle des Kirchmeisters sehr vielfältig. Durch seine Tätigkeiten trägt er wesentlich zur organisatorischen und finanziellen Stabilität der Gemeinde bei und unterstützt durch

seine Tätigkeit nicht zuletzt auch die Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich mehr auf ihre Aufgaben für ihre missionarischen und seelsorgerischen Tätigkeiten konzentrieren können. Da aktuell in unserer Gemeinde der Vorsitz des Presbyteriums nicht von einer Pfarrerin oder einem Pfarrer übernommen wird, arbeite ich als Kirchmeister sehr eng bei allen oben beschriebenen Aufgaben mit unserer Vorsitzenden Monika Fränkel und natürlich dem gesamten Presbyterium zusammen.

Das Kirchmeisteramt wird darum immer von einem Laien (nicht geistliches Mitglied des Presbyteriums) ausgeübt.

Es ist auch möglich, die Aufgaben eines Kirchmeisters auf mehrere Schultern zu verteilen. So hatten wir im vorhergehenden Presbyterium die Rolle des Baukirchmeisters mit einer eigenen Person besetzt. Diese Aufgaben übernehmen wir nun gemeinsam, können aber jederzeit wieder einen Baukirchmeister bestimmen. Ebenso kann es auch eigene Finanzkirchmeister für Personalangelegenheiten, Diakonie oder Liturgie geben. Immer wird aber in jedem Fall ein Presbyteriumsmitglied als Gesamtkirchmeister bestimmt.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen hiermit einen kleinen Überblick über die Rolle eines Kirchmeisters vermitteln.

Ihr Kirchmeister, Michael Bisanz
Michael Bisanz

Unser Presbyterium/Gemeindevorstand

(M= Mitarbeitenden Presbyter*in / B = beratendes Mitglied)

Vorsitzende: **Monika Fränkel**

Tel. 0201 / 75 13 01 &
80 66 76 96 (Büro)

Jörg Bendl

Im Steeler Rott 9,
joerg.bendl@ekir.de

Michael Bisanz

Kieler Straße 16,
Tel. 0201 / 7 50 97 58

Martina Brouwers (M)

Giesebrechtstraße 55,
Tel. 0151 / 65 91 69 67

Bernd Dröse

Giesebrechtstraße 8-10,
Tel. 0201 / 75 13 11

Ludger Köppen

Tel. 0157 / 35 66 60 14

Peggy Kotlarski

Messings Garten 3,
Tel.: 0201/ 45 85 35 00

Melanie Murschall

Olgastraße 7,
Tel. 0201 / 75 94 37 58

Christoph Srebny

christoh.srebny@ekir.de

Andrea Winkler

Rüdesheimer Platz 5,
Tel. 0176 / 82 35 83 46

Wie ist das eigentlich... mit dem Gesangbuch?

Text: Christian Ufer



Das Bundesministerium der Finanzen stellte am 23. Januar 2024 in der Marktkirche zu Goslar das Sonderpostwertzeichen „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ (Wert: 1,00 Euro) vor.

Seit dem Mittelalter gab es in der Römischen Kirche zwar Bücher mit liturgischen Gesängen. Sie enthielten lateinische Gesänge des Gregorianischen Chorals und waren für den Chor bestimmt, jedoch nicht für die Gemeinde.

Erst um 1500 wurden Gemeindegesangbücher zusammengestellt, die volkssprachliche Lieder enthielten. Eines der ersten wurde 1501 von den Böhmisches Brüdern gedruckt. Auch Martin Luther schätzte den Gemeindegottesdienst als Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienst und auch zur Vermittlung seiner Theologie. 1524 wurde sein Achtliederbuch herausgebracht. 1533 erschien in St. Gallen das erste evangelische Kirchengesangbuch der Schweiz und 1562 – maßgeblich durch den Reformator Johannes Calvin gefördert – mit dem Genfer Psalter das erste vollständige Psalmen Gesangbuch. Es wurde für über zweihundert Jahre das maßgebliche deutschsprachige Gesangbuch der reformierten Gemeinden. Um 1564 stellten dann Anhänger der Täuferbewegung im Kerker des Passauer Schlosses ein Gesangbuch zusammen, das noch immer in einigen Mennoniten-Gemeinden in Nordamerika verwendet wird und damit das älteste Gesangbuch ist, das seit der Reformationszeit ununterbrochen genutzt wird.

Das 1647 zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges von Johann Crüger herausgegebene Gesangbuch enthielt erstmals Lieder von Paul Gerhardt und erreichte zahlreiche Wiederauflagen. – Während sich alle bisherigen Gesangbücher letztlich an Privatperso-

nen richteten, erschienen nun auch erste Regionalgesangbücher, welche von Landesherren für ihre Landeskirchen herausgegeben wurden.

Im 18. Jahrhundert entstand eine Flut neuer Kirchenlieder. Das wichtigste Gesangbuch dieser Zeit umfasste in zwei Bänden ungefähr 1500 Lieder. – Erst das 20. Jahrhundert brachte überregionale Gesangbücher hervor. Etwa ab 1950 wurde in allen deutschen Landeskirchen und in Österreich das Evangelische Kirchengesangbuch (EKG) eingeführt. Es bot einen einheitlichen Stammteil, der jeweils um einen landeskirchlichen Regionalteil ergänzt wurde. Schon bald wurde kritisiert, dass das EKG kaum neue Lieder enthielt. Diesen Mangel versuchte man durch Beihefte auszugleichen. Schließlich wurde um 1994 das Evangelische Gesangbuch (EG) eingeführt, das sich an alle deutschsprachigen Gemeinden in Europa richtet. Wie das EKG besteht es aus Stammteil und landeskirchlichem Regionalteil. Auch dieses Gesangbuch hat in 30 Jahren Patina angesetzt.

Der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz der EKD entschieden 2017, dass das Evangelische Gesangbuch grundlegend überarbeitet werden soll. Eine Steuerungsgruppe nahm 2019 ihre Arbeit auf. Die Gesangbuchkommission wurde zu einer ersten gemeinsamen digitalen Konferenz am 21. Januar 2021 eingeladen. Bis zu einem neuen Gesangbuch wird es noch lange dauern – falls es wegen der neuen digitalen Möglichkeiten überhaupt dazu kommt. In der Zwischenzeit kann das Liederbuch „lieder zwischen himmel und erde“, das auch in unserer Gemeinde eingeführt ist, gute Dienste tun. Allerdings ist zu bedenken, dass die Gemeinde keine Noten vom Blatt singen kann. Damit die neuen Lieder klingen, müssen sie richtig eingeübt werden, zu Lob und Dank Gottes!

Das sind ja mal gute Nachrichten...

Einführungsgottesdienst Pfarrerin Danckwerth

Sonntag, 18. August 2024, 16 .00 Uhr,
Apostelkirche



Das Presbyterium hat im Wahlgottesdienst am 22.6.24 Pfarrerin Valeria Danckwerth auf die 1. Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen gewählt.

Gemäß §14 I Pfarrstellengesetz werden PfarrerInnen in einem Gemeindegottesdienst unter Mitwirkung des Presbyteriums in den Dienst eingeführt. Die Einführung erfolgt durch Pfarrerin Althaus (Skriba).

Diese Einführung im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes erfolgt am 18.8.24., 16.00 Uhr, in der Apostelkirche. Anschließend besteht die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und Austausch.

Ein Gottesdienst an diesem Tag zu der regulären Uhrzeit 10.30 Uhr findet nicht statt. Die Gemeinde ist herzlich zur Teilnahme am Einführungsgottesdienst eingeladen.

Monika Fränkel

Probepredigt Pfarrerin Baron

Sonntag, 22. September 2024, 10.30 Uhr,
Apostelkirche



Auf die wiederzubesetzende 3. Gemeindepfarrstelle hat sich Frau Pfarrerin Alica Baron beworben. Das Presbyterium hat sich ausführlich beraten und in 2 Abstimmungen einstimmig Frau Pfarrerin Baron in Aussicht genommen. Der Kreissynodalvorstand und die Landeskirche wurden gemäß dem Pfarrstellengesetz um Wahlberatung gebeten.

Der Gemeinde ist Gelegenheit zu geben, Frau Baron in Predigt und Katechese zu hören und kennen zu lernen.

Die Gemeinde hatte die Gelegenheit, Frau Pfarrerin Baron bereits bei ihrer Gastpredigt am 7.7.24. kennenzulernen. Zu der formalen Probepredigt mit anschließender Probekatechese am 22.9.24, 10.30 Uhr, wird die Gemeinde herzlich in die Apostelkirche eingeladen..

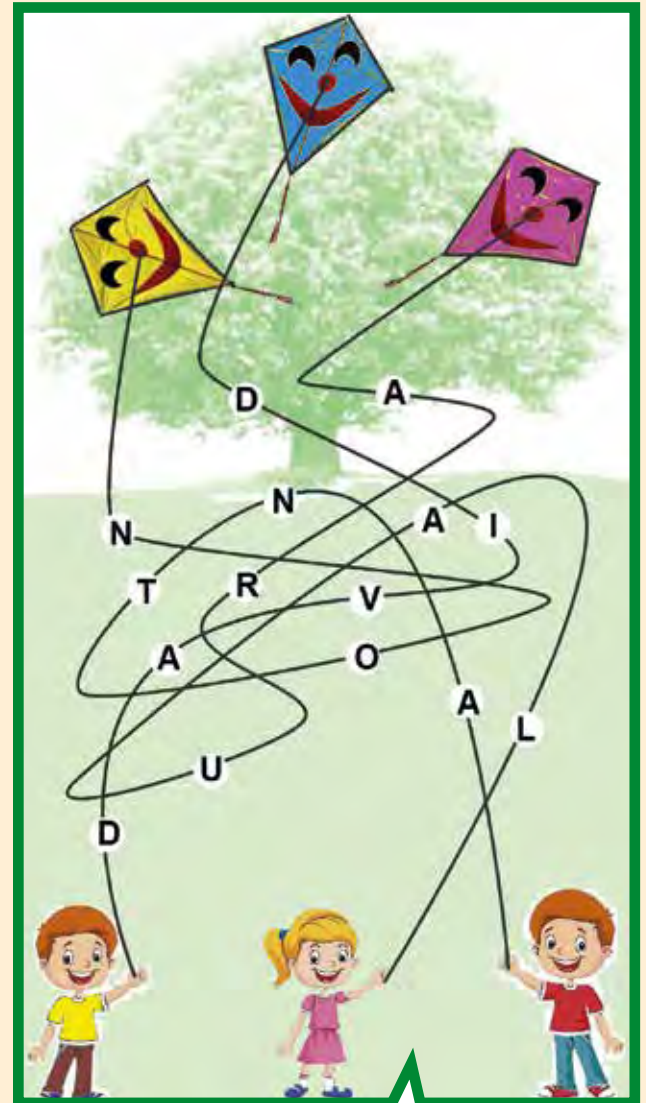
Monika Fränkel

Rätselspaß

Christian Ufer



1. Auf den Bildern sind 5 Unterschiede. Findest du sie?



2. Wie heißen die Kinder?
Die Wortschlange kann in jedem Feld beginnen und senkrecht oder waagrecht kriechen.

Die Auflösung findet ihr auf Seite 25!

Gottesdienste

im August bis November 2024

4.8.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

MK

11.8.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Danckwerth

AK

18.8.2024 » Sonntag

16.00 Uhr » Pfarrerin Danckwerth/Althaus
– Einführung Danckwerth

AK

25.8.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

MK

1.9.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

MK

8.9.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Helmer

AK

15.9.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

MK

22.9.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Baron
– Probepredigt

AK

28.9.2024 » Sonntag

13.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling
– Jubelkonfirmation

MK

29.9.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Danckwerth

NK

6.10.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Danckwerth
– Erntedank/Familiengottesdienst

MK

13.10.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

AK

20.10.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling

MK

27.10.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Danckwerth



3.11.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrer Sonnenberg/Pfarrerin Danckwerth



10.11.2024 » Sonntag

11.00 Uhr » Pfarrerin Niggeling



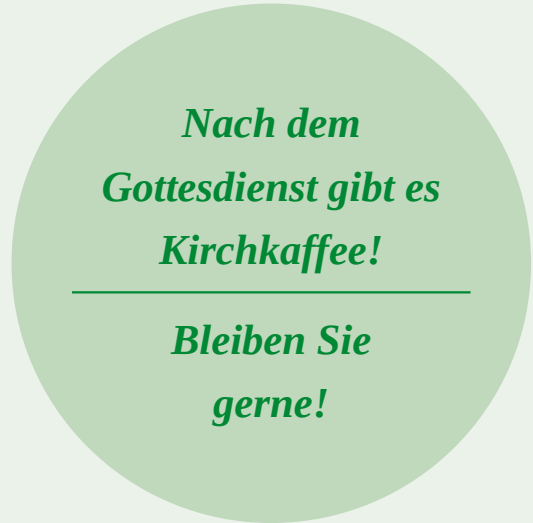
17.11.2024 » Sonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Niggeling



24.11.2024 » Ewigkeitssonntag

10.30 Uhr » Pfarrerin Danckwerth / Pfarrerin Niggeling



Markuszentrum



Apostelkirche



Notkirche

**Friseurmeisterin C. Gille
kommt ins Haus!**



Ob alt, ob jung, ich bringe Ihren Kopf
in Schwung.
Modisch, erfahren, zuverlässig.

Lassen Sie sich ganz bequem in Ihrem eigenen Heim verwöhnen.
Erfahrung mit älteren und kranken Menschen!

Terminvereinbarung: **7491887**



Apostelzentrum

Mülheimer Straße 68-72, 45145 Essen

Offene Kirche

– die Apostelkirche ist dienstags –
donnerstags von 10.00 – 17.00 Uhr,
freitags und samstags von 10.00 –
13.00 Uhr geöffnet, zum Beten,
Verweilen, zur Ruhe kommen...

Apostelladen

gebrauchte Schätze finden – Kleidung,
Haushalt, Deko usw.

Aktuelle Öffnungszeiten:
donnerstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Hintereingang der Apostelkirche

Kontakt: *Brigitte Kuchejda*,
Tel. 0201 / 87 45 203

„Ins Café gegangen & Gott getroffen!“

Öffnungszeiten:

Mo.	geschlossen
Di.–Do.	10.00 – 17.00 Uhr
Fr. und Sa.	10.00 – 13.00 Uhr

Das Café Forum erreichen Sie unter
Tel. 0157 / 38 41 08 95

Seniorenachmittag

Kostenbeitrag für Kuchen
und Getränk: 5 Euro
jeden 1. Samstag im Monat,
14.00 – 16.00 Uhr, Café Forum

Stricken und Schnattereien

dienstags, 15.00 – 17.00 Uhr,
Café Forum

Kontakt: *Angelika Murschall*,
Tel. 0201 / 70 54 37 oder
E-Mail: angelika.murschall@web.de

Malkurs

dienstags, 18.30 – 20.30 Uhr,
Sakristei der Apostelkirche
Kontakt: *Frau Bomeisel*,
Tel. 0201 / 76 78 631

Kommunikationskreis

donnerstags, 19.00 Uhr,
Sakristei der Apostelkirche
Kontakt: *Helmut Griego*,
Tel. 0201 / 76 62 84

Beratung zur Grundsicherung (früher: Hartz-IV-Beratung)

mittwochs, 15.00 – 17.00 Uhr,
Turmzimmer der Apostelkirche
Kontakt: *Rechtsanwalt Peter Karaiskas*

„Wer rastet, der rostet“

Senioren-gymnastik
donnerstags, 14.00 – 15.00 Uhr,
Kontakt: *Roswitha Pakull*,
Tel. 0201 / 70 51 27

Ev. Lutherische Gebetsgemeinschaft

Tel. 02064 / 60 30 05
Termine: elg-essen-west.jimdofree.com

Apo-Haus

Mülheimer Straße 68, 45145 Essen
Tel. 0201 / 70 26 01

Viele Angebote für Kinder und
Jugendliche – u.a. Mädchencafé, Kinder-
betreuung, Konzerte, Aktionen und
vieles mehr. Ausführliche Informationen
auf der Homepage: www.apo-haus.de



Markuszentrum

Postreitweg 86, 45145 Essen
Tel. 0201 / 76 16 49
markuszentrum-essen@ekir.de

Eine-Welt-Verkauf

Schokolade, Kaffee, Tee, Geschenke
und vieles mehr
Kontakt: Martina Brouwers,
Tel. 0201 / 76 16 49

Mittwochstreff

Kaffee und Gebäck, Singen,
Themen, Gesellschaft
mittwochs, 14-tägig,
14.30 – 16.00 Uhr,
Markusgemeindehaus
Kontakt: Hildegard Ufer,
Tel. 0201 / 50 72 134

Café am Glockenturm

Kaffee, Kuchen, Gesellschaft, Spiele
donnerstags, 14.00 – 17.00 Uhr,
Markusgemeindehaus
Kontakt: Erika Badoreck,
Tel. 0201 / 76 27 11

Frauengesprächskreis

am letzten Mittwoch im Monat,
19.00 – 21.00 Uhr
Kontakt: Elvira Brodoch – Schneider,
Tel. 0201 / 76 24 39,
j.schneider11@gmx.de

Frühstücksrunde

Leckeres Frühstück, Gesellschaft
jeden 3. Freitag im Monat,
10.00 Uhr,
Markusgemeindehaus
Kontakt: Renate Lüder,
Tel. 0201 / 75 45 09

Kinderchor

spielerisch Singen für Kinder
von 5–11 Jahren
freitags, 15.00 – 15.45 Uhr,
Markusgemeindehaus
Kontakt: Kirchenmusiker Knut Scholz,
E-Mail: knut-scholz@web.de

Märchengesprächskreis

jeden 1. Montag im Monat,
18.00 – 20.00 Uhr,
Markusgemeindehaus
Kontakt: Toni Naujoks,
Tel. 0157 / 53 93 32 62

Die Auflösung des Rätsels von Seite 21:



Wie heißen die Kinder?: David, Laura und Anton

Kontakte

Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen, www.ekef.de

Pfarrerin Birgit Niggeling

Ansprechpartnerin für die pastorale Grundversorgung (Gottesdienste, Amtshandlungen, Konfi-Unterricht)
Tel. 0201 / 53 48 13,
birgit.niggeling@ekir.de

Vorsitzende des Presbyteriums

Monika Fränkel

Tel. 0201 / 751301 oder
80 66 769 6 (Büro),
monika.fraenkel@ekir.de

Küsterin am Markuszentrum

Martina Brouwers

Markuszentrum, Postreitweg 86,
Tel. 0201 / 76 16 49,
markuszentrum-essen@ekir.de

Küster am Apostelzentrum

Martin Stiffel

Apostelkirche, Mülheimer Straße 72,
Tel. 0160 / 3 06 83 07,
martin.stiffel@ekir.de

Kirchenmusiker Knut Scholz

Markuszentrum,
knut-scholz@web.de,
Tel. 0173 / 5 65 73 82

Aposteljugendhaus

Mülheimer Straße 68
Leitung Lydia Kellermanns,
Tel. 0201 / 70 26 01, apo-haus@web.de

Achilles – Förderverein für das Aposteljugendhaus e.V.

Kontakt: Torsten Stecker,
Tel. 0152 / 29 91 36 75
Kontodaten: Sparkasse Essen
DE52 3605 0105 0003 2036 43

Apostelladen

Hintereingang Apostelkirche,
Brigitte Kuchejda,
Tel. 0160 / 96 26 05 25

Ev. Kita und Familienzentrum

Postreitweg 88

Träger: Diakoniewerk Essen
Leitung Nicole Fritz,
Tel.: 0201 / 26 64-61 11 00

Ev. Kita und Familienzentrum

Grevelstraße 30

Träger: Diakoniewerk Essen,
Leitung Claudia Ferentschik,
Tel. 0201 / 26 64-61 21 00

Kindertagespflege

Frohnhauser Purzelzwerge

im Markusgemeindehaus,
Tel. 0157 / 89 72 81 78

Diakoniestation Essen-Frohnhausen

Frohnhauser Str. 335, 45145 Essen
Pflegedienstleitung: Petra Timpf
stv. Pflegedienstleitung: Alicia Sprenger
Tel. 24 67 47 40, Fax 24 67 47 69
team-frohnhausen@diakoniestationen-essen.de

Ev. Seniorenzentrum

Onckenstraße 10, Tel. 0201 / 87 60 00

Freundeskreis zur Förderung des

Ev. Seniorenzentrums e.V.

Kontakt: Jürgen Presber,
Tel. 0201 / 76 53 83,
Kontodaten: Sparkasse Essen
DE48 3605 0105 0000 2023 41

Wohnen am Postreitweg 80

Tel. 0201 / 45 86 56 62

Café Forum

Mülheimer Straße 70
Tel. 0157 / 38 41 08 95

Lutherische Gebetsgemeinschaft

u. a. Posaunenchor
Tel. 02064 / 60 30 05

Ev. Verwaltungsamt Essen

III. Hagen 39, Tel. 0201 / 2 20 50

Telefonseelsorge

kostenfrei, rund um die Uhr und anonym
Tel. 0800 / 111 0 111

Jugendnottelefon

Tel. 0201 / 26 50 50

Ansprechpartner für Vorsorgefragen beim Diakoniewerk

Tel. 0201 / 2664 - 29 52 50

Vertrauenspersonen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in der Kirchengemeinde

Claudia Hartmann,
Tel. 015678 / 243 004
Pfrin. Iris Müller-Friege,
Tel. 015678 / 243 002
Pfr. Pieter Roggeband,
Tel. 015678 / 243 003

Kontoverbindung

der Ev. Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen
KD-Bank,
IBAN DE36 3506 0190 5995 1120 02

Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Adresse und den Spendenzweck an, Sie erhalten dann eine Spendenbescheinigung.

Tagespflege

im Gervinus-Quartier



Lassen Sie
sich den
Pflegealltag
erleichtern!

Unser Angebot

- Entlastung für pflegende Angehörige
- Platz für 13 Gäste
- Betreuung an 5 Tagen pro Woche
- Sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Fahrdienst für die Hin- und Heimreise

Kontakt

Tagespflege im Gervinus-Quartier

Grevelstraße 38 | 45144 Essen

Ansprechpartnerin: Irina Rausch

☎ Telefon 02 01 | 45 86 57 52

✉ Email i.rausch@adolphi-stiftung.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag | 8:00 bis 16:00 Uhr

 www.adolphi-stiftung.de

Wohnen

Älter werden in Frohnhausen

Wenn die Barrieren im bisherigen Zuhause nicht mehr bewältigt werden können oder Hilfe im Alltag benötigt wird, sind wir Ihr zuverlässiger Partner.

Unsere Wohnformen

- **Barrierefreies Seniorenwohnen mit Service**
Onckenstraße | Grevelstraße
Postreitweg
- **Öffentlich geförderte Seniorenwohnungen**
Möserstraße | Grevelstraße

Sie wünschen einen unverbindlichen Beratungstermin? Sprechen Sie uns an:
☎ 0201 | 45 86 56 62

Besuchen Sie auch unsere


Cafes

Seniorencafé im Gervinus-Quartier

Grevelstraße 36 | 45144 Essen

Café im Markus-Quartier

Postreitweg 80 | 45145 Essen

 www.adolphi-stiftung.de

Monatssprüche

August

” Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden. “

Ps 147,3

September

” Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist? “

Jer 23,23

Oktober

” Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist
alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. “

Klgl 3,22-23

November

” Wir warten aber auf einen neuen Himmel und
eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen
Gerechtigkeit wohnt. “

2 Petr 3,13

